Synanthrope Schaben im Land Sachsen-Anhalt

Von ULRICH MIELKE

In Deutschland werden fünf Schabenarten zu den synanthropen Schaben gezählt. Es handelt sich um folgende Arten:

- Deutsche Schabe *Blattella germanica* (Linne, 1769);
- Orientalische Schabe *Blatta orientalis* (Linne, 1758);
- Braunbandschabe *Supella longipalpa* (Fabricius, 1798);
- Amerikanische Schabe *Periplaneta americana* (Linne, 1758);
- Australische Schabe *Periplaneta australasiae* (Fabricius, 1775).

Sie sind sehr unterschiedlich in Deutschland und damit auch in Sachsen-Anhalt verbreitet. Die Häufigkeit ihres Vorkommens ist aus verschiedenen Gründen nicht genau zu eruieren. Es gibt in Deutschland keine gesetzliche Grundlage, nach der Schabenbefall an eine Institution (z. B. Gesundheitsämter) gemeldet werden müsste. Zu DDR-Zeiten wurde Schabenbefall von den Kreis- bzw. Bezirkshygieneinspektionen erfasst. In den Bezirkshygieneinspektionen arbeiteten kompetente medizinische Parasitologen. Die beste Übersicht zum Schabenbefall haben heute eindeutig die Schädlingsbekämpfungsbetriebe. DÖRING (1971, 1972, 1973) erfasste in den siebziger Jahren den Schabenbefall in den alten Bundesländern. Eine Wiederholung dieses Versuches durch MIELKE in den neuen Bundesländern und auch in den alten Ländern scheiterte an der Mitarbeit der meisten Schädlingsbekämpfungsbetriebe. DÖRING hatte bei der Erfassung den Vorteil, die Erhebung als Vertreterin des Bundesgesundheitsamtes machen zu können.

Schädlingsbekämpfungsbetriebe stehen in hartem Konkurrenzbetrieb und geben nicht gerne Informationen zur Kundenszene heraus, obwohl die Meldungen de facto anonym gewesen wären.

Vorkommen der einzelnen Arten

Deutsche Schabe

Die Deutsche Schabe ist von allen synanthropen Schabenarten im LSA die Vertreterin mit der größten Häufigkeit. Jede Bestandsaufnahme wäre immer eine Momentaufnahme, da täglich Schabenbefall durch die Schädlingsbekämpfer getilgt wird, an anderen Orten - wenn auch wohl nicht täglich - neu entsteht. Diese Schabenart ist in Städten mehr verbreitetet als in dörflichen Kommunen. Sie kommt vor u. a. in Krankenhäusern, Schulen, Wohnhäusern, Gemeinschaftseinrichtungen, Lebensmittelbetrieben, Bäckereien, Kaufhallen, Gaststätten, Obdach- und Asylantenwohnheimen, Kaufhäusern und an Örtlichkeiten, wo manchmal keiner mit rechnet. Sie kann bei falscher oder fehlender Bekämpfung zu einer gewaltigen Plage heranwachsen. Der Autor war selber Zeuge, wie zu DDR-Zeiten in einer Gaststätte nach einer Bekämpfung acht 10 Liter-Wassereimer mit toten Schaben gefüllt wurden. Aber auch in Krankenhäusern hat man Schaben nach Bekämpfungen schon mit Eimern wegschaffen müssen. Inzwischen gibt es verschiedene Bekämpfungsmethoden, die solche Ereignisse unwahrscheinlich werden lassen.

Orientalische Schabe

Die Orientalische Schabe ist bei weitem nicht so häufig verbreitet wie die Deutsche Schabe, steht aber bei den synanthropen Schaben an zweiter Stelle in der Häufigkeitsskala. Orientalische Schaben besiedeln mehr Kellerbereiche und Erdgeschosse von Gebäuden. Sie kommen in Magdeburg z. B. in Krankenhäusern, Bäckereien, Mühlenbetrieben, in Wohngebäuden (selten), Kindereinrichtungen vor. Außerdem sind wir uns sicher, dass sie in bestimmten Bereichen der Kanalisation existieren, leben können. So ist in Gebäuden, in denen die Orientalischen Schaben beseitigt wurden, durch

einen Zulauf aus der Kanalisation oft nach längerer Abwesenheit der Schaben dann plötzlich wieder ein Befall zu verzeichnen. In Heizungskanalsystemen sind Orientalische Schaben nur sehr schwer zu eliminieren (MIELKE 1996).

Amerikanische Schabe
Als Dauervorkommen ist der Befall in den Städtischen Gewächshäusern Magdeburgs bekannt. Ein weiterer Befallsort war zumindestens vor längerer Zeit auch der Zoo Halle.

Australische Schabe
Die Australische Schabe gibt es z. Zt. nur an einer Fundstelle im LSA; im Zoologischen Garten Magdeburg. Sie wurde im Januar 2001 erstmals dort befunden. Der Bestand besteht nach wie vor (MIELKE 2001a).

Braunbandschabe
MIELKE (1995) führt für Sachsen-Anhalt an, dass ihm von sachkundigen Schädlingsbekämpfern für 1995 das Vorkommen der Braunbandschabe in Magdeburg an zwei unterschiedlichen Befallsorten versichert wurde. Belegexemplare waren allerdings nicht vorgelegt worden. Im Jahr 2000 wurde dann *Supella longipalpa* mit einem Belegexemplar in Wolmirstedt nachgewiesen. Ein aktuelles Vorkommen ist nicht bekannt (MIELKE 1995, 1997, 2000a).

In den letzten Jahren wurden zwei weitere Arten in Häusern im LSA festgestellt, die nicht zu den synanthropen Schabenarten in Deutschland gehören. Dies sind die Surinamschabe (*Pycnoscelis surinamensis*, Linne, 1758) - Vorkommen in einer Sparkasse in Magdeburg (MIELKE 2001a, b) und die Lapplandschabe ((*Ectobius lapponicus* [Linne 1758]) - Vorkommen in der Lungenklinik Lostau bei Magdeburg (MIELKE 2000b).

Zusammenfassung
Die gesamten fünf in Deutschland vorkommenden synanthropen Schaben wurden im Bundesland Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Aktuell ist nur kein Vorkommen der Braunbandschabe bekannt.

Literatur

DÖHRING, E. (1971): Vorläufige Ergebnisse einer Erhebung über Schabenbefall in der Bundesrepublik Deutschland. Der praktische Schädlingsbekämpfer 23, 91-94.
DÖHRING, E. (1972): Vorkommen und Verbreitung von Schaben in der Bundesrepublik Deutschland. Der praktische Schädlingsbekämpfer 24, 29-33.
DÖHRING, E. (1973): Schlussbericht über die Erhebung zum Vorkommen von Schaben in der Bundesrepublik Deutschland. Der praktische Schädlingsbekämpfer 25, 47-59.
MIELKE, U. (1995): Die Verbreitung des Hygieneschädlings Braunbandschabe (*Supella longipalpa*) [Fabricius, 1798]) (*Blattodea, Blattidae*) in Deutschland. Anz. Schädlingskde., Pflanzenschutz, Umweltschutz, Band 68 (8), 187-189.
MIELKE, U. (1996): Erfolgreiche Bekämpfung der Orientalischen Schabe (*Blatta orientalis*) (L.) (*Blattodea, Blattidae*) an Hand eines Beispieles aus der Praxis. Anz. Schädlingskde., Pflanzenschutz, Umweltschutz, Band 69 (5), 106-108.
MIELKE, U. (1997): Weitere Hinweise zum Vorkommen der Braunbandschabe in Deutschland. Anz. Schädlingskde., Pflanzenschutz, Umweltschutz, Band 70 (2), 39.
MIELKE, U. (2000a): Nachweis der Braunbandschabe (*Supella longipalpa* [Fabricius, 1798]) in Sachsen-Anhalt. Anz. Schädlingskde., J. Pest Science 73 (5), 139-140.
MIELKE, U. (2000b): Über das Auftreten der Lapplandschabe (*Ectobius lapponicus* [Linne1758]) in Gebäuden. Anz. Schädlingskde., J. Pest Science 73 (6), 152- 154.
MIELKE, U. (2001a): Nachweis der Australischen Schabe (*Periplaneta australasiae*) [Fabricius, 1775]) in Sachsen-Anhalt. Anz. Schädlingskde., J. Pest Science 74 (4), 111-112.

MIELKE, U. (2001b): Erstnachweis der Surinamschabe (*Pycnocelis surinamensis* L.) in Magdeburg. Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 9, Heft 2, 46.

Anschrift des Verfassers:
Dr. rer. nat. U. Mielke
Institut für Arbeitsmedizin und Hygiene, Medizinische Fakultät
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44
39120 Magdeburg

Kurzmitteilungen:

Elater ferrugineus LINNAEUS, 1758 (Col., Elateridae) für das NSG Diebziger Busch nachgewiesen

Der Diebziger Busch weist Dank seines Schutzstatus als Naturschutzgebiet (NSG) immer noch einen verhältnismäßig hohen Totholzanteil auf. Im Rahmen des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 wurde das NSG durch das Land Sachsen-Anhalt als Fauna-Flora-Habitat Gebiet der EU-Komission in Brüssel vorgeschlagen.
Der hohe Totholzanteil prädestiniert das Gebiet geradezu für eine arten- und individuenreiche xylobionte Coleopterenfauna. Gut erforscht sind die Familien der *Cerambycidae* (KÜHNEL und NEUMANN 1977) und *Cleridae* (SCHWIER 1979). Über das Vorkommen anderer Familien existieren nur lückenhafte Kenntnisse. RUDOLPH (1982) veröffentlichte mit seinen Beiträgen zur Insektenfauna der DDR den faunistischen Erforschungsstand zu den *Elateridae*, ohne jedoch Diebzig als Fundort o. g. Art zu erwähnen.
Nach den von RUDOLPH (1982) bis 1982 aufgelisteten Fundorten der Art in der ehemaligen DDR, konnte L. BURKHARDT (mdl. Mitteilg.) am 17.8.1984 ein männliches Exemplar im Wörlitzer Park nachweisen. A. JUNG (mdl. Mitteilung) flog in Athenstedt am 3.7.1995 beim Nachtangeln auf dem Dorfteich ein männliches Tier an. Der in seinen Abmessungen nur ca. 30 m x 50 m große Dorfteich ist von alten Eschen (Fraxinus ssp.), Pappeln (Populus ssp.) und Weiden (Salix ssp.) bestanden.
Am 3.8.2002 fing ich mittels Eklektor ein männliches Tier von E. ferrugineus im NSG Diebziger Busch. Der Eklektor war mit einem Gemisch aus Wasser und Essig gefüllt. Er hing in 8 m Höhe in einem Feldahorn (Acer campestre), in unmittelbarer Nähe einer seit längerem abgestorbenen, noch stehenden, mehr als 150-jährigen Stieleiche (Quercus robur). Die letzte Kontrolle des Eklektors fand am 20.7.2002 statt. Ein interessanter Beifang war ein männliches Tier von *Stenagostus villosus* (FOURCROY, 1758).
Bereits WAHNSCHAFFE (1883) spricht bei *E. ferrugineus* von einer seltenen Art. BORCHERT (1951) gibt die Art als nur vereinzelt und selten in der Elbaue vorkommend an. HORION (1953) nennt ebenfalls nur stellenweise und vereinzelte Vorkommen. WEIGEL (1998) erwähnt die Art als in Thüringen in weißfaulendem Weidenholz vorkommend. STUMPF (2000) berichtet aus Thüringen über das Verschwinden eines seltenen Vorkommens von E. ferrugineus nach dem Abbrennen eines Walnussbaumstammes.

Literatur:

BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburger Forsch. Band 2: Halle.
HORION, A. (1953): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band III. – Eigenverlag, München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 11_2003

Autor(en)/Author(s): Mielke Ulrich

Artikel/Article: Synanthrope Schaben im Land Sachsen-Anhalt 78-80